

Das Husarenstück

Unser Altnarrenpräses Rolf D. frönte mal wieder seiner Leidenschaft und ritt aus. Sein Ziel war der herrliche Aussichtspunkt auf dem Wasserreservoir des Klosters auf dem Scheubuckel. Denn von dort hat man nicht nur einen schönen Ausblick auf Hegne und die Reichenau, sondern kann den ganzen Untersee bewundern, von den ersten Hegaubergen bis zum Schweizer Ufer mit dem Napoleonschloss.

Als er aus dem Wald im scharfen Galopp auf das Reservoir einbog, scheute sein Pferd, denn der Platz war schon von einem Besucher belegt und damit hatte sein Pferd wohl nicht gerechnet. Rolf D. war von der Reaktion seines Pferdes so überrascht, dass er als geübter Reiter sich nicht mehr halten konnte und unsanft absteigen musste.

Als sich alle drei wieder beruhigt hatten, wollte Rolf D. sich wieder auf sein Pferd setzen und weiterziehen.

Nur das ist für ihn nicht so leicht. Entweder hat er sich ein zu großes Pferd gekauft oder er ist zu klein. Also musste er sich auf die Suche nach etwas machen, das geeignet war die Distanz bis auf den Pferderücken zu verkürzen. Da er im Wald war, lag es nahe, einen Baumstumpf zu benutzen. Den fand er auch nach kurzem suchen, denn der Hegner Kultur Verein hat ja wegen der besseren Aussicht einige Bäume gefällt. Er erklimm den Baumstumpf und anschließend sein Pferd.

Als er seinen Ausritt beendet hatte, versorgte er sein Pferd und wollte noch etwas Stroh streuen. Als er das Ballenseil durchschneiden

wollte, bemerkte er, dass sein Taschenmesser fort war. Dies konnte er nur bei seinem Sturz auf dem Scheubuckel verloren haben.

Also sattelte er sein Pferd und stieg auf (zu Hause hat er eine komfortable Vorrichtung dazu), ritt auf den Scheubuckel und stieg beim Reservoir ab um sein Taschenmesser zu suchen. Nach kurzer Suche fand er es auch. Nun musste er nicht mehr lang nach einem Baumstamm suchen, denn den kannte er ja. Er erkletterte den Baumstumpf erneut und anschließend sein Pferd und ritt heimwärts.

Als er Adelheiden erreicht hatte und abgestiegen war, viel im siedendheiß ein, das er ja auch eine Brille dabei hatte. Die war jedoch nicht mehr in der Brusttasche.

Also über die Aufstieghilfe auf sein Pferd und ab zum Scheubuckel. Dort wieder absteigen, Brille suchen, Baumstamm finden, Baumstamm erklimmen, Pferd besteigen und wieder ab nach Hause.

Einen Geldbeutel, Haus- und Autoschlüssel oder sein Handy hatte er nach unseren Recherchen nicht dabei.



Die dorfbekannte stets neugierige Fotograferin Ira B. am Tag nachdem sie Rolfs Bienen zu nahe kam.

Taxi Adelheiden

Eines Montags war es, am Stammtisch. Alle kulturellen Themen waren ausgiebig besprochen, alle Achtele, Viertele, Schorlen, Biere getrunken, die große und die lokale Politik analysiert, kritisiert, verbessert und verworfen, das Heute mit der Guten Alten Zeit verglichen, über alle Wortspiele und Witze war ausgiebig gelacht. Kurz, jeder war bereit, den Heimweg anzutreten. Rolf D. bittet also die Wirtin bei ihm daheim anzurufen, damit Erna in holen komme. Erna lässt ausrichten: „Aber du hosch des Auto doch debei!“ Und siehe da, ein Blick auf den sonst leeren Parkplatz bestätigt ihre Worte.